

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshahl, Meinerzhagen, Salbert, Mülhose, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen

Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 249

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92

Halver

Donnerstag, den 23. Oktober

Anzeigen: Für die einspaltige Garnondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezelle 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1913

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Staatsberatungen im Bundesrat werden innerhalb der einzelnen Ausschüsse noch im Oktober aufgenommen. Die ersten Etats liegen dem Bundesrat bereits vor. Die großen Ressortetats folgen Anfang November. Die Beratungen sollen so gefördert werden, daß der Etat möglichst schon am Tage des Zusammentritts des Reichstages vorliegen kann. Bisher wurde der Etat um den 25. November dem Reichstag vorgelegt.

Eine Denkschrift über die Ansiedlungspolitik in der Ostmark wird dem preussischen Landtage im kommenden Winter vorgelegt. Bei Beratung des Besitzfestlegungsgesetzes im Frühjahr 1912 hatte der Landtag ausdrücklich den Wunsch geäußert, alljährlich in Form einer Denkschrift Rechenschaft über die Ausführung des Gesetzes zu erhalten. Auf Grund dieses Beschlusses wird ähnlich wie über die Arbeiten der Ansiedlungskommission Bericht erstattet werden über die getroffenen Maßnahmen zur Stärkung des Deutschtums in der Nord- und Ostmark, für die der Landtag 100 Millionen Mark bewilligt hatte.

Die Beratungen über das Zehntengesetz werden im Bundesrat voraussichtlich am 7. November aufgenommen, nachdem die Bundesstaaten im Laufe des Sommers genügend Zeit und Gelegenheit gehabt haben, zu der Angelegenheit Stellung zu nehmen. Es ist daher anzunehmen, daß der Bundesrat schnell zu einer Entscheidung kommt.

Die preussisch-süddeutsche Klassenlotterie will den Kampf gegen verbotene Lotterien und den Serienlos-Schwindel kräftiger als bisher aufnehmen. Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß trotz hoher Strafen die Konkurrenz der fremden Unternehmer sich noch recht fühlbar macht. Gegen diese Unternehmer, die mit großer List agieren, müsse energisch vorgegangen werden und das Publikum immer wieder gewarnt werden.

Oesterreich-Ungarn.

Eine Interpellation über die Weihe des Völkerschlacht-Denkmal steht im österreichischen Reichsrat von Seiten der deutschen Abgeordneten bevor. Der sogenannte deutsche Nationalrat will nämlich an den Ministerpräsidenten eine Anfrage richten, in der angefragt wird, warum vom Kriegsministerium österreichischen Offizieren, welche sich inoffiziell an der Jahrhundertfeier in Leipzig beteiligen wollten, das Tragen der Uniform verboten worden sei. Es heißt in der Interpellation, daß ein derartiges Verbot um so auffällender sei, als das Völkerschlacht-Denkmal ein Gedenkstein jener Kämpfe des Jahres 1813 ist, in welchem Oesterreich an der Seite Preußens gestanden habe. Es könne dadurch in der Zeit die Vermutung aufkommen, daß von der Vertretung des österreichischen Kaiserhauses infolge des deutsch-österreichischen Bündnisses nicht Umgang genommen werden sollte, daß aber eine Beteiligung über den Rahmen der engsten offiziellen Vertretung hinaus den maßgebenden Kreisen Oesterreichs unerwünscht erschienen sei.

Aus In- und Ausland.

Altenburg, 21. Okt. Der neugewählte sachsen-altenburgische Landtag ist auf Mittwoch, den 12. November einberufen worden.

Die Brieftasche.

Roman von A. Groner.

(Nachdruck verboten)

Romanci wollte genau mit ihr abrechnen, sie aber, die doch sonst so genau in diesen Dingen war, ließ es nicht zu, sondern bemerkte, daß sie mit dieser Erbschaft nichts anderes anzufangen wisse, als sie zur Entdeckung des Mörders zu verwenden, und daß Romanci am besten geeignet sei, Fasseras Hinterlassenschaft zu gebührender Bude zu verwenden.

Tiefbewegt ob dieses großen Vertrauens drückte ihr der arme Schreiber die Hand.

Frau Sarto aber tat noch etwas, das ihrem Herzen entsprach: sie trug zwei riesige Wachskerzen zur Kirche ihres Sprengeles, nach S. Moiss und weihte sie diesem Heiligen. Danach warteten beide auf eine Nachricht aus S. Biagio.

Aber Tag um Tag verging und kein Telegramm kam von dort, das ihnen angezeigt hätte, daß der „Gezeichnete“ in die Falle gegangen sei.

Erstes Kapitel.

Am zweiten Mai, zwei Tage nach dem Eintreffen des Toten, fand das Begräbnis des Barons Christian Heun von Heunburg statt.

Es war kein schöner Tag. Das schlechte Wetter, das ein wenig ausgefegt hatte, war wieder da. Es regnete zwar nicht, aber es war empfindlich kalt und der Himmel mit Wolken bedeckt. Der Trauerzug bewegte sich langsam der Kirche zu.

Dem Sarge folgte Baron Paul nebst den Herren, die dem Toten die letzte Ehre erwiesen, zu Fuß. Die meisten der weiblichen Trauergäste fuhrten.

Es war zwar nicht weit zur Kirche, aber die Schwägerin des Verstorbenen war sehr bequem, auch war ihr das Wetter zu schlecht, um zu Fuß zur Kirche zu gehen. Die Hauptsache aber war ihr, daß es vornehm aussah, zu fahren, daß man die Trauer im Wagen eleganter markieren konnte, als zu Fuß.

Selbstverständlich fuhrten Lena, die Gräfin Plan und deren Tochter mit ihr, und so fand sich sehr viel Kreppe, aber sehr wenig echte Trauer in diesem Wagen zusammen, der hinter der langen Reihe von Männern, als erster

Petersburg, 21. Okt. Der Rat für Handelschiffahrt wird sich mit dem Bau von Zufluchtsbäsen am Schwarzen Meer und an der Ostsee sowie mit der Erbauung von Kornspeichern in Odessa, Cherson, Nikolajew, Feodosia, Mariupol und Berdiansk befassen.

Petersburg, 21. Okt. Der Kriegsminister wird der Duma einen Gesetzentwurf über die dreimonatige Verlängerung des Militärdienstes für die Jahresschleife unterbreiten, die im laufenden Jahre ihren Dienst beendet. Sie soll bis zum 14. Januar 1914 unter den Fahnen gehalten werden.

Hof- und Personalmeldungen.

Die Kaiserin feierte am Mittwoch ihren 55. Geburtstag im Neuen Palais in Potsdam. Um 10 Uhr begann die Gratulation der kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, die mit Ausnahme der jung verheirateten Prinzessin Viktoria Luise in Potsdam versammelt sind. Auch Prinz Waldemar, der Sohn des Prinzen Heinrich, überbrachte die Glückwünsche seiner Eltern. Um 1 Uhr fand im Apollosaal Familienfrühstückstafel, abends in der Salpétrégalerie Tafel mit anschließendem Cercle statt.

Auf Vorschlag der Kaiserin hat der Kaiser der Fürstin Pauline zu Bentheim und Steinfurt die erste Klasse der zweiten Abteilung des Luitpoldordens mit der Jahreszahl 1865 verliehen.

Einer der Gründer des Deutschen Ostmarkenvereins und dessen Ehrenmitglied Heinrich v. Tiedemann-Seeheim konnte seinen 70. Geburtstag begehen. Der Vorstand des Ostmarkenvereins überreichte dem Jubilär aus diesem Anlaß 100 000 Mark als Ergebnis einer Sammlung in ganz Deutschland. Tiedemann entstammt einer altadeligen niedersächsischen Familie, die vor etwa 500 Jahren in Westpreußen einwanderte. Im Deutsch-Französischen Kriege erwarb er sich das Eiserne Kreuz. 1881 nahm er als Major den Abschied, um sein 6000 Morgen großes Rittergut bei Posen, das er aus polnischer Hand in sehr verfallenen Zustande übernahm, selbst zu bewirtschaften. Am wahrhaftigsten ist er durch die Gründung des Deutschen Ostmarkenvereins geworden, die er am 8. November 1891 im Grunde mit dem Landesökonomierat Kennemann und mit Dr. Ferdinand v. Hansemann unternahm.

Der Geheimrechner Goldberger, bis vor wenigen Tagen Präsident der Ständigen Ausstellungskommission für die deutsche Industrie, ist in Berlin gestorben.

Die Ernennung des Geheimrats Gansse zum Präsidenten der Ansiedlungskommission für Posen und Westpreußen ist nunmehr vollzogen worden.

Die Erkrankung des russischen Ministerpräsidenten Kotschew in Rom ist, wie von dort gemeldet wird, nur leichter Natur. Er wird in etwa einer Woche wiederhergestellt sein.

Heer und Marine.

Kavallerie ohne Säbel. Eine interessante Neuerung weisen die neugebildeten Jägerregimenter auf. Die Mannschaften tragen nämlich im Dienst keine Säbel mehr, sondern Infanterie-Seitengewehre. Die Karabiner dieser Regimenter sind so eingerichtet, daß die Seitengewehre aufgezogen werden können. Beim Verlust ihrer Lanzen im Kriege werden die Jäger dann zum aufgezogenen Seitengewehr greifen. Auch können abgefeuerte und als Infanterie verwandte Jäger im Ernstfalle die Infanterie beim Sturmangriff mit dem Bajonett unterstützen.

Erhöhter Betrieb in den Militärwerkstätten. Die Militärwerkstätten sind gegenwärtig infolge der Seeres-

vermehrung außerordentlich stark beschäftigt. Das hat zur Folge gehabt, daß zahlreiche Arbeitskräfte der Privatfabriken zu den Militärwerkstätten übergangen und gar nicht oder nur sehr schwer ersetzt werden konnten. Der Kriegsminister hat deshalb jetzt die Anordnung getroffen, daß die Militärwerkstätten mehr als bisher die Arbeitsnachweise in Anspruch nehmen sollen, damit den Privatfabriken ihr alter Arbeiterstamm erhalten bleibt.

Aufwandsentschädigung für Offiziere auf Forts. Eine sehr anerkennenswerte Vorschrift enthält die berichtigte Besoldungsvorschrift für das preussische Heer. Danach erhalten in Zukunft Hauptleute, Oberleutnants und Leutnants, die in mehr als zwei Kilometer von der Standortgrenze entfernt liegenden Forts der Festungen untergebracht sind, eine fernliegendenzulage, und zwar Hauptleute 1,50 Mark, Oberleutnants und Leutnants 1 Mark täglich. Diese Zulage hilft einem schon längst sehr schwer empfundenen Mangel ab. Die Forts liegen teilweise sehr weit von der Stadt ab, hierdurch wird jeder Besuch in der Stadt, jede Beförderung sehr erschwert und ist mit großen Kosten verknüpft. Die neue Zulage schafft dafür einen gewissen Ausgleich.

Ein mißglückter Putsch.

Neuer Royalistenaufruf in Portugal.

er. Lissabon, 22. Oktober.

Die portugiesischen Royalisten haben wieder einmal einen Schlag gegen die Republik geführt, ohne daß sie aber einen Erfolg erzielen konnten. Die Unruhen begannen in der Hauptstadt damit, daß an verschiedenen Stellen der Stadt die Polizeiwachen und die Wachen der republikanischen Garde angegriffen wurden. Zahlreiche Angreifer wurden verhaftet, andere flüchteten. Ebenso wurde eine Anzahl von Verurteilten, die sich in einem Stützpunkt nahe dem Zivilgefängnis versammelt hatten, nach kurzem Widerstand verhaftet. Man glaubt, daß sie Vorbereitungen für die Befreiung der Gefangenen aus dem Limoeirogefängnis getroffen hatten. Ein politischer Gefangener wurde aus der Polizeiwache am Camino Novo befreit.

Allem Anschein nach war aber die Regierung von dem beabsichtigten Putsch unterrichtet und hatte umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen. Es gelang ihr jedenfalls, die Mehrzahl der Attentäter festzunehmen, worunter sich hochgestellte Persönlichkeiten, auch Offiziere und Polizeibeamte, befanden. Die Bewegung wurde durch zwei Komitees, ein militärisches und ein bürgerliches, geleitet. Sie sollte mit der Ermordung der Minister und höheren Beamten beginnen, sodann sollten drei Kolonnen gleichzeitig in Aktion treten. Die Bewegung sollte in Oporto, Braga, Evora und Biana einleiten. Das Mobiliar der royalistischen Zeitungen „Dia“ und „Nacao“ in Lissabon wurde demoliert. Aus Oporto wird gemeldet, daß im ganzen Norden des Landes Ruhe herrscht. Die Polizei hat dort zahlreiche Monarchisten verhaftet und Waffen beschlagnahmt. Die portugiesische Regierung erklärt zu der Sache: „Die Regierung kannte die Verschwörung bis in die Einzelheiten hinein und wird die Hauptbeteiligten bestrafen. Keiner der Verschwörer hat den ihm zugewiesenen Platz eingenommen; alle haben sich verkleidet oder sind geflüchtet. Das ganze Land ist ruhig; dieses Vorkommnis wird kein gewöhnliches Leben nicht stören und wird die Bedeutungslosigkeit der Feinde der Republik noch klarer hervortreten lassen.“

in stiller Andacht zu verweilen.

Frau Bräuner ruhte seit einem Jahre im Grabe, weshalb Hedwig noch immer schwarz gekleidet ging.

Das junge Mädchen konnte sich der Tränen nie enthalten, wenn sie an diesem Hügel stand. Und heute, wo ihr so bitter weh im Herzen war, heute traten ihr hier nicht nur um ihrer lieben Mutter willen Tränen in die Augen. Sie mußte auch an Paul denken und daran, wie er ausgefahren, als er das letzte Mal im Doktorhause gewesen — und wie ähbel er heute aussah. So elend, so merkwürdig elend sah er aus, wie es gar nicht im Verhältnis stand zu der kurzen und doch gar nicht schweren Krankheit, die er durchgemacht.

Und sein todestrauriger Blick von damals — seine merkwürdige Lebhaftigkeit, als Thalmann hereinkam — und dann seine fluchtartige Entfernung — wie weh ihr das alles getan hatte.

O, die Tränen, die jetzt über ihre Wangen rollten, wie sie da am Grabe stand, die galten nicht ihrer Mutter. Und jetzt zuckte sie erschrocken zusammen.

Es stand jemand neben ihr. Sie wußte, wer es war. Nicht ihre Augen sagen es ihr — denn sie hat den Blick nicht erhoben — ihr Herz sagt es ihr.

Langsam hebt sie den Blick.

Drüben, auf dem Hauptwege, gehen die Trauergäste aus dem Friedhofe. Auch die Damen vom Schlosse stehen da drüben.

Hedwig gewahrt sie einen Augenblick lang — dann denkt sie nicht mehr an sie — sie sieht nur den, der sich zu ihr neigt und ihr in die Augen schaut — mit demselben Blick, mit dem er sie damals angesehen.

Dann hebt er langsam den Arm und hält ihr seine Hand hin — und langsam, ganz langsam legt sie die ihrige hinein, die er zuerst nur zart, und dann fest umschließt — so fest umschließt, daß ihr die Finger schmerzen.

Und jetzt sind seine Augen nicht mehr traurig. Jetzt flammt es darin auf wie Zorn und Trost, und sein Mund öffnet sich, als müsse er etwas sagen.

Aber er spricht nicht.

Nur sein rätselhaftes Lächeln sieht Hedwig noch — dann sieht sie, wie er die Zähne aufeinanderpreßt.

(Fortsetzung folgt.)

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 23. Oktober 1913.

1795 Dritte Teilung Polens. — 1796 Dichter August Graf v. Platen-Gallermund in Ansbach geb. — 1844 Österreichischer Politiker Karl Lueger in Wien geb. — 1892 Komponist Robert Franz in Halle a. S. gest.

□ **Winterf Salat.** Noch immer ist Salat, in Norddeutschland zumal, eine Seltenheit auf unserm Tisch. Ein Stück Fleisch „mit was dazu“, und die Pflicht ist erfüllt. Höchstens im Sommer wird der Kopfsalat gewürdigt, und man kann nicht gerade behaupten, daß seine Zubereitung eine edle Entfaltung der Liebe notwendig macht. Die Franzosen, überhaupt die Südländer, denken über den Salat anders. Auf dem Tisch, selbst dem dürftigsten, fehlt er niemals, auch nicht im Winter. Und die Herstellung eines guten Salates gilt als eine so große Tugend, daß die Eifersucht der Männer sogar die Mitwirkung der Hausfrau ablehnt. Aber die Franzosen fassen den Begriff des Salates auch sehr weit. Während bei uns — für die Hausmannskost — im wesentlichen der Kopfsalat in Frage kommt, in der feineren Küche noch Kresse, Endivie, Rapunzel, Estarol, stellen sich unsere Nachbarn ihren Salat aus allem irgendwie fahrbaren Grünzeug und Kohlorten zusammen. Die Nachfrage hat denn auch die Herstellung außerordentlich angeregt, und der französische Bauer hat eine Menge Kräuter und Blattgemüse so zerkleinert, daß sie als Rohkost genossen werden können. Neuerdings ist der Chikoree (eine Bichorienart) so in Aufnahme gekommen, daß er sich in den Mittelpunkt der herblichen Salate gestellt hat. Wie stellen sich nun die Ärzte zu dieser Frage? Unter Körper gebraucht eine Menge Salate — nicht nur das Kohlsalat — zu seiner Bluterneuerung und damit zur Herstellung jener Substanzen, die erst die Verdauung und die Übernahme unserer Nährmittel möglich machen. Der Salat bietet sie in reicher Fülle und — verändert! Denn der Kochprozeß, der das Kraut zwar leichter verdaulich macht, laugt gerade die Nährsalze aus oder setzt sie doch so um, daß sie ihre ursprüngliche Art verlieren. Wachstum und geistige Frische brauchen die Salze unserer Salate. Also probieren!

—* Auf der Hohenlyburg hat die Provinzialverwaltung mit den Um- und Erweiterungsbauten der Wulffischen Wirtschaft begonnen. Zunächst ist ein Gebäude für die Aufnahme des Dienstpersonals eingerichtet worden. Im Laufe des Winters soll der Saalumbau und der Bau von Terrassen und Glasveranden an der dem Ruhr- und Lennetal zugewendeten Seite, das Wohnhaus zur Aufnahme von Sommerfrischlern und ein freistehender Saal für die Aufnahme und Verpflegung von Pfadfindern, Wandervögeln und dergleichen hergerichtet werden. An der Nordseite dieses Saales werden große Spiel- und Sportplätze angelegt. Vor kurzem hat die Provinzialverwaltung mit der Kirchengemeinde Eyburg mehrere Grundstücke zur Abrundung ihres Besitzes auf der Berggruppe eingetauscht.

+ **Chringhausen, 22. Okt.** An dem Wege von hier zum Bahnhof „Vollme-Chringhausen“ hat man mit der Aufstellung von Masten für die elektr. Leitung begonnen. Mit der Beleuchtung des Weges kommt man einem lang gehegten Wunsch der Interessenten nach und sind diese für die Maßnahme der Behörde recht dankbar. — Uebrigens breitet sich das Leitungsmess der Mast hier immer weiter aus, so sind in den letzten Tagen wieder mehrere Anschlüsse bewerkstelligt worden. Auch ist an der Fabrik der Firma Aug. Grote ein Transformator eingebaut worden, weil durch das Schweißen mittels des elektrischen Stromes die Spannung auf ein Drittel herunterging und dadurch das Licht so schwach und schwankend wurde, daß es zu Beleuchtungszwecken während der Arbeitszeit nicht mehr zu gebrauchen war. Diesem Uebelstande ist jetzt abgeholfen.

+ **Schalksmühle, 22. Okt.** Das Kuratorium der Rektoratschule hielt gestern im Müller'schen Gasthause eine Sitzung ab, an der auch der Herr Direktor des Realgymnasiums und der Realschule in Lüdenscheid teilnahm. Mitgeteilt wurde eine Verfügung der Kgl. Regierung, wonach Herr Parzer Schmalenbach auf Wunsch von der Ortschulaufsicht über die Rektoratschule verbunden worden ist. — Kenntnis erhielt das Kuratorium von der Genehmigung der neu erlassenen Satzungen der Rektoratschule und von der Bestätigung der wechselnden Mitglieder des Kuratoriums. Es stellte durch das Los diejenigen Mitglieder fest, die Ende September 1914 aus dem Kuratorium auszuscheiden haben. Zu den Schulunterhaltungskosten ist auf die Dauer von 3 Jahren ein Staatszuschuß gewährt, wovon das Kuratorium Kenntnis erhält. Zu einer eingehenden Aussprache führte die Frage, ob Schüler von auswärts, die in der bisherigen Schule nicht verfehlten, hier versuchsweise für eine höhere Klasse zugelassen werden sollen. Kuratorium enthielt, solche Schüler in keine höhere Klasse aufzunehmen, als wie das beizubringende Zeugnis der auswärtigen höheren Schule nachweist. Der Rektor der Schule hat angeregt, mit Beginn des nächsten Schuljahres eine Obertertia einzurichten. Es war festzustellen, daß das Kuratorium grundsätzlich nicht abgeneigt ist, der Fragen der provisorischen Einrichtung einer Obertertia näher zu treten. Herr Rektor Halverscheid übernahm es, zunächst in einer schriftlichen Darstellung unter Erörterung der Kostenfrage ein eingehendes Bild der zukünftigen Gestaltung des Schulbetriebes usw. zu geben. Anträge auf Erlaß von Schulgeld wurden genehmigt, sodann einem Schüler eine halbe Freistelle bewilligt. Die Schuldienerwohnung soll eine bauliche Umänderung erfahren. Entschieden wurde die Unterrichtszeit an der Schule für das Winterhalbjahr fortan wieder zu teilen, für das Sommerhalbjahr es dagegen bis auf weiteres bei der ungeteilten Unterrichtszeit zu belassen, zu erwägen ist aber demnächst, ob der Unterricht fortan im Sommerhalbjahr nicht um 7 Uhr früh beginnen soll, um so einen früheren Mittagschluß zu erreichen. Bei der Schule sollen einige Fiersträucher angepflanzt werden. — Im Anschluß an diese Sitzung tagte der Schulvorstand Schalksmühle. Er erhielt Kenntnis von der Genehmigung des Beschlusses des Schulvorstandes vom 17. Juni 1913, betr. Errichtung der 6. Lehrerstelle an der Schule in Schalksmühle und der Bewilligung eines

jährlichen staatlichen Ergänzungszuschusses für diese Stelle. Die Verwaltung dieser neu errichteten Lehrerstelle ist dem Schulamtsbewerber Albert Jung übertragen. In seiner Sitzung am 17. Juni 1913 hat der Schulvorstand die Erweiterung der Schule in Schalksmühle beschlossen. Auf Grund der vom Schulvorstand bestimmten Richtlinien hat das Amtsbauamt ein Projekt nebst Kostenanschlag vorgelegt, das die Kgl. Regierung nach erfolgter Prüfung an Ort und Stelle genehmigt hat. Sie hat auch staatliche Zuschüsse zu den Kosten bewilligt. Von allen diesen Vorarbeiten erhielt der Schulvorstand Kenntnis. Er beschloß, die Durchführung des Schulbauprojektes im kommenden Frühjahr zeitig in Angriff zu nehmen. Für die Ausführung des Baues wurde eine Schulbaubaukommission eingesetzt, die außer dem Vorsitzenden bestehen soll aus den Herren Gemeindevorsteher Groll, Hauptlehrer Bankloh und Fabrikant Walter Kaiser in Schalksmühle. — Die Gemeindevertretung Schalksmühle hat in ihrer Sitzung am 23. August 1913 zu einer Anregung auf Errichtung einer Verbandsschule in Dahlebrück Stellung genommen und sich gegen die Beteiligung zur Errichtung einer solchen ausgesprochen. Schulvorstand lehnt ebenfalls die Beteiligung an einer Verbandsschule ab. — Zum Schluß erhielt der Schulvorstand Kenntnis von der Bewilligung eines staatlichen Ergänzungszuschusses auf die Dauer von 5 Jahren zu den Schulunterhaltungskosten. — Nachmittags tagte in demselben Gasthause die Gemeindevertretung Schalksmühle. Unter Punkt 1 galt es, für die Gemeinde Schalksmühle Geldmittel im Anleihewege zu beschaffen. Der Gemeindevertretung wurde der Verwendungszweck einer mit 180 000 Mk. angelegten Anleihe mitgeteilt, das Darlehen soll vom Amt Halber beschafft und mit 4 1/2 % verzinst und mit 1 1/2 % bei Mitverwendung der ersparten Zinsen getilgt werden. Die Vertretung beschloß, die Beschaffung der Anleihemittel nach Vorlage. Die Berg- und Jaegerstraße Schalksmühle werden von dem Eisenbahn-Einschnitt nordwestlich des Bahnhofes Schalksmühle hart begrenzt. Schritte der Verwaltung wegen Abstellung der hierin begründeten großen Gefahr für den Straßenverkehr durch die dazu verpflichtet erscheinende Eisenbahn-Verwaltung haben bisher zu einem Erfolge nicht geführt. Die Vertretung erhält Mitteilung hiervon. Sie behält sich weitere Entschloßung vor. Am 19. Dezember 1912 hat die Gemeindevertretung beschlossen, die Zahnstraße unter Ueberbrückung der Bohlme an die Vollmestraße heranzuführen und nach Durchführung dieses Beschlusses die Grabenstraße auf der Strecke von der Zahnstraße bis zur Halberstraße dem öffentlichen Verkehr zu entziehen, — die Wegepolizeibehörde hat das Wegeentziehungsverfahren durchgeführt. Ein Einspruch ist durch Beschluß der Wegepolizeibehörde als unbegründet abgewiesen worden. Der Beschluß hat Rechtskraft erlangt, — der Gemeindevertretung wurde hiervon Kenntnis gegeben. — Mit der Ausführung des Brückenbaues soll bis zum nächsten Frühjahr gewartet werden. — Nach dem Beschlusse der Vertretung vom 19. Dezember 1912 soll die Halberstraße in ihrem oberen Teile (von der Bahnhofstraße bis zur Südgrenze des Voeten'schen Hauses) mit einem Bürgersteig versehen werden. Nachdem das Amtsbauamt Plan nebst Kostenanschlag vorgelegt hat, beschließt die Vertretung die Ausführung der Bürgersteiganlage mit der Maßgabe, daß der Bürgersteig auf der westlichen Seite von Schul bis zur Bergstraße fortfällt. Die Anlieger sollen nach Maßgabe der geltenden ortstatutarischen Vorschriften zu den Kosten herangezogen werden. — Ein Gesuch um Errichtung eines Kaufmannsgerichts wurde abgelehnt, weil ein Bedürfnis hierzu nicht anerkannt werden konnte. — Der weitere Punkt der Tagesordnung betraf den Schulhausbau: Von der Entscheidung der königlichen Regierung und von dem Beschlusse des Schulvorstandes erhielt die Vertretung Mitteilung. Sie erklärt sich mit letzterem einverstanden, beschließt aber, zur Gewinnung eines Teiles der Baukosten die Veräußerung des Schulanwesens an der oberen Bergstraße zu betreiben. — Einem Einwohner von Reeswinkel wurde zur Anlage eines Privatweges die Benützung des Gemeindegeweges Dahlebrück unter den vom Amtsbauamt vorgezeichneten Bedingungen erteilt. — Von der Bewilligung von Ergänzungszuschüssen zu den Volksschulunterhaltungskosten (sowohl, als auch für die 6. Lehrerstelle in Schalksmühle) erhielt die Vertretung Mitteilung. — Sie lehnt zum Schluß einen Antrag auf Ausbesserung des Weges Herberge—Halberstraße ab.

Abelle, 22. Okt. Sonntag, nachmittag 5 1/2 Uhr findet hier bei Cramer eine öffentliche Volksversammlung der fortschrittlichen Volkspartei für Brügge, Oberbrügge und Umgegend statt. Parteisekretär Röder-Hagen spricht über „1813—1913“. Nach dem Vortrag findet freie Aussprache für Jedermann statt.

+ **Hagen, 20. Okt.** (Schwurgericht.) Der Andrang des Publikums zu der heutigen Sitzung war so stark, daß nur ein kleiner Teil zugelassen werden konnte. Es handelt sich hier um Körperverletzung mit Todeserfolg. Auf der Anklagebank sitzt der Hammerschmied Gustav Bollmerhaus, 32 Jahre, verheiratet und Vater von noch drei kleinen Kindern. Er steht unter Anklage, am Abend des 3. Juni dieses Jahres zu Kiersp: Bf. seinen Schwiegervater, den 56-jährigen Schuppenhändler Robert Schnippering körperlich mißhandelt zu haben und zwar mit der Folge, daß der Tod des Verletzten verursacht ist. Der Sachverhalt der Beweisaufnahme ist folgender: Zu Anfang der Ehe soll er in Frieden mit seiner Frau gelebt haben. Wie nun das Wohnhaus seines Schwiegervaters im Januar abgebrannt ist, und die Schwiegereltern mit noch drei großen Kindern in sein Haus zogen, hat das Familienleben dadurch gelitten, daß die Frau immer mehr sich von ihm abneigte und ihn vernachlässigt habe, weil sie stets zuviel mit ihren Eltern, besonders mit ihrer Mutter gehalten habe. Da Bollmerhaus dieses nicht mehr

länger ansehen konnte, machte er den Zerwürfnissen dadurch ein Ende, daß er seinen Schwiegervater aufforderte und hat die Wohnung zu räumen. Dies geschah denn auch und es zog nun der Schwiegervater nach seinem andern Schwiegersohn Eick. Das Verhältnis schien jedoch nicht besser geworden zu sein, zudem Bollmerhaus ungefähr 8 Tage aus seinem eigenen Hause gegangen war, um mit den Andern nicht so viel in Berührung zu kommen. Am Abend der Tat ist nun wieder Zwistigkeit zwischen den beiden vorgekommen. Der Schwiegervater will an dem Abend von seiner Tochter gerufen worden sein, der Angeklagte hätte sich dahin geäußert, er könnte es so nicht mehr aushalten und würde sich das Leben nehmen. Worauf nun der Schwiegervater ihn auf dem Boden fand. Als er ihn hier zur Rede stellen wollte, ist Sch. aufgefordert worden, sein Haus zu verlassen. Darauf hat Sch. ihm einen Schlag ins Gesicht versetzt, worauf der Angeklagte ihm einen Stich mit dem Messer in die Brust beigebracht hat. Nach dem Gutachten des Sachverständigen ist das Messer durch das Zwergefell bis in die Leber eingedrungen, wodurch ein großer Blutverlust eingetreten ist. Eine Bauchfellentzündung trat ein, die eine Herzlähmung und den Tod des Mannes zur Folge hatte. Der Verletzte hat sich hierauf in die Eick'sche Wohnung begeben, wo er von Mitgliedern der Sanitätskolonne verbunden und dann ins Krankenhaus geschafft werden mußte. Der Angeklagte wird auf seine Hülse in jämmerlichem, fast ohnmächtigen Zustande vom Boden heruntergeholt, wo er auch noch unter dessen Händen zusammenbricht. Auch dieser hatte einige Wunden am Kopf und Armen mit Blut unterlaufen davongetragen. Das der Verletzte ihm die Verletzungen beigebracht habe, erscheint nach dem ärztlichen Gutachten ausgeschlossen. Was den Leumund des Angeklagten angeht, so wird ihm von allen Seiten, das Zeugnis eines fleißigen und unbescholtenen Mannes ausgestellt. Er war aber eine leicht erregbare Natur. Den Geschworenen wird nun die Frage nach Körperverletzung mit Todeserfolg und die nach mildern Umständen gestellt. Die Verteidigung beantragt auf Freisprechung der Spruch der Geschworenen lautet auf Schuldig unter Verjahung der mildern Umständen. Mit Rücksicht auf seine Unbestraftheit und seinen hochgradig erregten Zustand trifft den Angeklagten eine Strafe von 2 Jahren, wovon 4 Monate Unterhüftungsfrist gerechnet werden.

(1) **Hagen, 22. Okt.** Wegen eines frechen Straßenraubes hatten sich der Färber F. S. aus Barmen und der Lustrierte W. D. ebendort vor dem heutigen Schwurgericht zu verantworten; ersterer ist noch unbestraft, letzterer wegen verschiedener Delikte vorbestraft. Die Angeklagten sind der ihnen zur Last gelegten Tat im ganzen genommen geständig, nur will der erste Angeklagte der Verführte gewesen sein. Die Geschworenen bejahen die Schuldfragen nach gemeinschaftlichen Straßenraub und die nach mildern Umständen. Der Angeklagte S., den das Gericht als den Verführten erachtete, wurde zu der Minimalstrafe von 1 Jahre, D. dagegen zu 1 1/2 Jahren Gefängnis verurteilt, beiden Angeklagten, die sich bei der Strafe gleich beruhigten, werden je 2 Monate der erlittenen Unterhüftungsfrist angerechnet. D. meinte aber zum Schluß noch, er sei unschuldig verurteilt worden.

Hagen, 22. Okt. Hier stürzte der Anstreichergehilfe Grüne rücklings vom Gerüst auf die Straße, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb; auf dem Transport zum Krankenhaus starb der Schwerverletzte.

Altena, 22. Okt. Bei der Station Schafsbrücke der Schmalpurbahn Altena—Lüdenscheid ereignete sich ein größlicher Unglücksfall. Der Zugführer Ruppert geriet unter die Räder des Güterzuges, die ihn über den Leib gingen. R. zog sich lebensgefährliche Verletzungen zu und wurde in das Lüdenscheider Krankenhaus gebracht, wo er infolge seiner Verletzungen gestorben ist.

Dortmund, 22. Okt. Ein hiesiger Kaufmann hatte in seinem Laden Hagen zum Verkaufe gestellt, ohne im Besitze eines Ursprungsscheines darüber zu sein. Deshalb wurde gegen ihn auf Grund der Polizeiverordnung des Oberpräsidenten von Westfalen vom 1. Juni 1906 Anklage erhoben. Die Staatsanwaltschaft hat auf Freisprechung. Der Revision der Staatsanwaltschaft hat der erste Senat des Kammergerichts den Erfolg versagt. Er nahm an, daß die Polizeiverordnung nicht mehr gültig sei, insofern sie für das Ausstellen von Wild zum Verkauf den Ursprungsschein fordert. Der Senat steht auf dem Standpunkt, daß nach dem Inkrafttreten der Jagdverordnung vom 15. Juli 1907 nur noch für die Verjagung von Wild die Befugung eines Ursprungsscheines vorgeschrieben werden kann.

Radevormwald, 21. Okt. Der Oberbürgermeister von Köln hat die Handelskammer in Solingen um Stellungnahme zu der von der Stadt Radevormwald angestrebten Bahnverbindung nach Milspe ersucht. Die Kammer hat mitgeteilt, daß sie die Befürwortung des Eisenbahnprojektes Radevormwald—Milspe im Interesse der nachdrücklichen Förderung des seit Jahren beantragten Ausbaues der Linie Schwelm Lennep zurzeit nicht zweckmäßig halte.

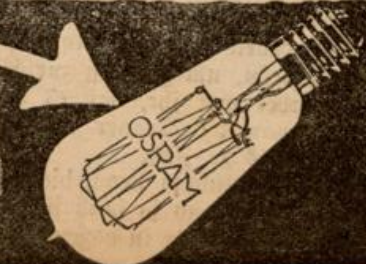
Düsseldorf, 22. Okt. Auf der Chemischen Fabrik „Athenia“ in Reisholz explodierte während der Nacht ein mit 2000 Liter gefüllter Benzinbehälter. Der 900 Kilo schwere eiserne Deckel wurde in Stücke gesprengt. Ein schweres Eisenstück traf den Arbeiter Mathias Köhmann und tötete ihn auf der Stelle.

Kleve, 22. Okt. Der Viehstamm an der holländischen Grenze steht in voller Blüte. Gestern wurde eine Bande Schmuggler von Forstbeamten überrascht, als sie einen Transport Vieh über die Grenze schaffen wollten. Es kam zu einem erbitterten Kampfe zwischen den Beamten und den Schmugglern. Diesen gelang es, mit dem größten Teil des Viehes über die Grenze zu flüchten. Nur ein Stier konnte ihnen abgenommen werden.

Osram

Nur auf ein Wort

müssen Sie beim Einkauf achten: „Osram“ muß auf der Lampe stehen. Dann — nur dann ist sie echt! Überall erhältlich. Auergesellschaft, Berlin O. 17



Nah und Fern.

Kabelverbindung zwischen Deutschland und England. Der enorm gesteigerte telegraphische Verkehr zwischen Deutschland und England hat die Legung eines neuen Telegraphenkabels notwendig gemacht. Die Arbeiten wurden unter Leitung des Ingenieurs Müller von dem deutschen Kabelschiff „Stephan“ ausgeführt. Unter den entsprechenden Schwierigkeiten ist die neue Leitung bereits dem Verkehr übergeben worden. Der deutsche Endpunkt ist Emden, der englische Romsey.

Schnee und Eis in Amerika. Seit einigen Tagen ist eine von den westlichen Seen kommende Kälteperiode über Amerika niedergegangen. Schneefälle werden aus zahlreichen großen Städten gemeldet, die Flüsse führen starken Eisgang, durch den die Schifffahrt lahmgelegt ist. Von der neuenglischen Küste werden sogar zahlreiche Todesfälle infolge der strengen Kälte gemeldet. Seit vielen Jahren hat man in Amerika eine solch tiefe Temperatur nicht erlebt.

Münzenfund aus dem 11. Jahrhundert. Beim Graben fand ein Arbeiter in der Nähe von Lautenberg in Schwarzburg-Rudolstadt unter einer Baumwurzel ein Töpfchen mit alten Münzen. Es handelt sich um Brakteaten, sogenannte Delfpennige, Münzen, die nur auf einer Seite geprägt sind. Diese Brakteaten tragen den Saalfelder Fürsten als Münzzeichen. Man nimmt an, daß diese Münzen, ganze und halbe Pfennige, etwa um 1250 vergraben worden sind. Der größere Teil des Fundes ist von dem Gothaer Münzkabinett angekauft worden.

Gefährlicher Grubenbrand. Auf der Beche „Präsident“, der Bochumer Bergwerks-Aktiengesellschaft gehörig, ist auf Schacht II ein Grubenbrand ausgebrochen, der weitere Ausdehnung anzunehmen droht. Das Feuer hat sich in der 6. und 7. Sohle ausgebreitet. Die sofort aufgenommenen Lösungsversuche werden sehr erschwert, da starker Qualm die Arbeiter am Vordringen hindert. Mehrere Bergleute, die durch den Rauch gelitten hatten, mußten zutage fahren. Man will das Feuer dadurch ersticken, daß man durch eine Mauer den Brandherd abschließt.

Die Opfer der Grubenkatastrophe. In der Universalgrube bei Cardiff sammeln sich immer wieder Grubengase in beträchtlicher Menge an und erschweren die Arbeit der Bergungsmannschaften. Große Vorsicht ist geboten, um eine zweite Katastrophe zu vermeiden. Mit vieler Mühe nur können die Schuttmassen beseitigt werden, um zu den Opfern vorzudringen. Eine Anzahl von Leichen, die man hat bergen können, waren durch die Gewalt der Explosion direkt verstimmt, einem Toten waren die Kleider in Fetzen vom Leibe gerissen worden. Der Hilfsfonds, der für die Hinterbliebenen gesammelt wurde, hat bis jetzt die Höhe von sechshunderttausend Mark erreicht.

Sachpflicht für einen Straßenbahnunfall. Infolge eines Straßenbahnunfalles wurde der Münchener Redakteur Grainer erwerbsunfähig. Er strengte gegen die Stadt München, die Besitzerin der Bahn ist, einen Prozeß an, der fast zwei Jahre dauerte. Jetzt endlich ist das Urteil gefällt worden, das zugunsten des Verunglückten ausfällt. Die von der Stadt München zu zahlende Entschädigungssumme wurde auf 97 200 Mark festgesetzt.

Die Sieger des Militärflugwettbewerbes. Der Münchener Militärflugwettbewerb hat ein sehr gutes Resultat gezeitigt. Die ausgezeichneten Preise wurden wie folgt verteilt: Für Gesamtleistung den Ehrenpreis des Prinzregenten Oberleutnant Erhard, den Ehrenpreis des Prinzen Ruprecht von Bayern Oberleutnant Freiherr v. Rönitz, den Ehrenpreis des Prinzen Leopold Leutnant Emrich, den Ehrenpreis des Prinzen Heinrich Oberleutnant Mayer, den Ehrenpreis des Prinzen Georg Leutnant Heiler, den Ehrenpreis des Prinzen Conrad Leutnant der Reserve Jung, den Ehrenpreis des Prinzen Alfons Leutnant Göb und den Ehrenpreis des Veroffiziers Oberleutnant Holmberg. Außerdem kamen noch Preise für den Weide-Wettbewerb, den Notlandungswettbewerb und den Schnelligkeitswettbewerb zur Verteilung.

Glänzende Leistung eines Fliegers. Den Ruhm, eine glatte Landung mit einem Flugzeug in bedeutender Höhe ausgeführt zu haben, kann der italienische Major Bizza für sich in Anspruch nehmen. Er flog mit seinem Flugapparat nachmittags um 4 Uhr auf, schraubte sich langsam in die Höhe und landete 1 Stunde 20 Minuten später auf dem Gipfel des Mont Genis, in 2300 Meter Höhe über dem Meerespiegel. Major Bizza ist der Fliegeroffizier, der als erster Aviatiker in Tripolis der italienischen Heeresleitung bedeutende Dienste leistete.

Bunte Zeitung.

Deutsche Kaiserpaläste. Um sämtliche deutschen Kaiserpaläste auf ihren einstigen baulichen Zustand hin zu untersuchen, sind auf Veranlassung des Vereins für deutsche Geschichte in Aachen, Bonn und Eger umfangreiche Grabungen vorgenommen worden, die sich nun auch auf Goslar ausgedehnt haben. Man nimmt an, daß die Goslarer Kaiserpalast sich aus einem königlichen Gutshofe entwickelt hat, genauso über die Entstehung steht jedoch noch nicht fest.

Neues Land. Ein schon vor 50 Jahren angeregtes Projekt soll jetzt der Erfüllung entgegengeführt werden. Es handelt sich um nicht mehr und nicht weniger als die Trockenlegung des Züder-Sees. Man ist bei diesem Plan von dem Gedanken ausgegangen, daß es sich bei dieser mit Einschluß der Watten ein Gebiet von 5250 Quadratkilometer umfassenden Wasserfläche nur um einen ertrunkenen Küstenteil handle. Natürlich wird die Durchführung des Projekts nicht gerade billig werden, denn neben den Kosten für die eigentliche Trockenlegung muß man auch etwa 3000 Fischer entschädigen, die heute durch den Fischfang ihr Auskommen finden. Andererseits aber würde man 4600 Quadratkilometer neues Land der Kultur erschließen können, auf dem Arbeiter, Handwerker und Bauern sich eine Existenz gründen könnten. Man schätzt die heranzuziehende Bevölkerung auf 270 000 Köpfe. Einschließlich der an die Fischer zu zahlenden Abfindungssummen dürften 189 Millionen holländische Gulden zur Durchführung notwendig sein.

Engländer als Spieler. Der Engländer ist sozusagen aus Naturtrieb Spieler. Früher frönten die Briten ihrer Spielbegeisterung auf dem Festlande. Jetzt braucht der Engländer aber nicht mehr über den Kanal zu fahren, und wer ein paar Pfund oder auch ein paar tausend Pfund wagen will, findet auch in London einen grünen Tisch, an dem er sie mit oder ohne Anstand und Würde loswerden kann. Spielclubs gibt es in London nicht, aber fabelhaft groß ist die Zahl der heimlichen „Spiel-salons“, die als durchaus sicher gelten können, weil die Privatwohnung in England heilig und unverletzlich ist, und die Polizei nur selten einmal Mittel und Wege findet, einzuschreiten und eine Spielhöhle aufzuheben; kann sie es aber tun, so ist die Bestrafung rasch und streng, wie in keinem andern Lande.

Der unerbittliche Zollinspektor. Eine niedliche kleine Geschichte, die ihre Entstehung dem neuen amerikanischen Einfuhrverbot von Vogelfedern verdankt, wird aus New York gemeldet. Waren da zwei junge Amerikanerinnen über den großen Teich gefahren und hatten sich in Paris nach Herzenslust amüsiert. Schließlich kam aber der Tag der Abreise heran, die sie natürlich auf einem der modernsten Ozeanriesen zurücklegten. Alles ging gut, bis sie in New York wieder heimatisches Land betreten wollten. Dort wurde ihnen ein nicht vorhergesehenes Hindernis bereitet, denn der gestrenge Herr Zollinspektor verlangte kategorisch, die Damen sollten vor ihrer Landung erst die prächtigen Federn von ihren Hüten entfernen, die sie in Paris erst kurz vorher erworben hatten. Da nun eine amerikanische Miß ebenso wenig Lust hat, ihren Schmuck zu opfern wie sonst ein anderes weibliches Wesen der Welt, war guter Rat teuer. Die Damen wußten sich jedoch zu helfen: sie verzichteten auf die Landung, machten kurz entschlossen kehrt und — fuhren mit demselben Dampfer wieder nach Paris zurück, wo man, weniger unhöflich, an dem Tragen von Vogelfedern noch keinen Anstoß nimmt.

Ohne Bagwort kein Passieren. Aus den letzten Mandatvern des holländischen Seeres wird jetzt erst folgende Episode bekannt. Es war in der Nähe von Iwente, der feindliche Vorposten hat seine Schildwache aufgestellt, als morgens gegen 3 Uhr eine aus einer Dame und mehreren Herren bestehende Gesellschaft sich nähert. Auf den Anruf des Wachtpostens bleiben alle stehen, ein Herr folgt der Aufforderung näher zu treten und gibt sich als General zu erkennen. Da der General aber das Bagwort nicht kennt, wird er nicht weiter gelassen. Umsonst seine Versicherung, daß die Dame die Königin sei, umsonst die weitere Erklärung, daß die Gesellschaft weiter aus dem Prinzen Hendrick und fünf Generalen bestehe. Der Posten bleibt bei seiner Weisung: Ohne Bagwort kein Passieren. Erst als der Posten einen Ausweg fand, um den Kommandanten der Wache zu benachrichtigen, durfte die Königin mit ihrer Begleitung ihren Weg fortsetzen. Der pflicht-treue Wachtposten aber wurde am nächsten Tage von seinem Regimentskommandeur öffentlich belobt.

Tango wider Tango. Eine Sensation gab es dieser Tage im Gerichtshause von Cleveland. Auch in dem freien Amerika wogt der Kampf der Meinungen auf und ab, und die Frage, ob der Tango ein polizeilich zu genehmigender Tanz sei, ist noch lange nicht geklärt. Der gestrenge Herr Polizeichef hatte einen Tanzlehrer mit einem Strafmandat bedacht, dieser aber die weise Entscheidung des Richters angerufen. Und es gelang ihm zunächst, auch diesen für den Tango einzunehmen, denn als vorsichtiger Mann hatte der Tanzmeister eine Tänzerin mitgebracht, die vor Gericht mit soviel Anmut und soviel Grazie einen Tango tanzte, daß der Richter völlig begeistert war. Dann kam aber die Gegenpartei. Auch der Polizeimeister brachte eine Tänzerin und einen Tänzer mit (da er selbst nicht tanzen konnte), und diese tanzten einen Tango, der den Anwesenden die Schamröte ins Gesicht trieb. Der Richter war in Verzweiflung, er half sich aber wie ein echter Salomo und — vertagte die Entscheidung. Wahrscheinlich wird er erst noch an anderen Orten genaue Studien machen, bevor er in der heißen Sache Tango wider Tango sein Urteil fällt. O weiser und gerechter Richter!

Kongresse und Versammlungen.

Internationale Tuberkulose-Konferenz. Im Sitzungssaale des preussischen Abgeordnetenhauses in Berlin ist als Vorläufer der 11. internationalen Tuberkulose-Konferenz der Fürsorgetag für Lungentranke eröffnet worden. Über die Organisation der Fürsorgetage sprach Hofrat Dr. Max Münch. Er führte u. a. aus: „Soll die Fürsorgetage ge-bühlich wirken, so wird sie am besten von einem spezialistisch ausgebildeten, entsprechend honorierten Arzte geleitet. Von Bedeutung ist die Mitwirkung der „Fürsorgetage“, die ein schweres, aber dankbares Amt übernehmen. Wenn möglich, sollten Damen gebildet werden, die für die Fürsorgetage und ethischen Gründen den männlichen vorzuziehen.“ Zum Schluß besprach Hofrat Max die Aufgaben der Fürsorgetage im einzelnen und die Art ihres Zusammengehens mit anderen gemeinnützigen Wohlfahrtsvereinigungen.

Jungdeutschlandbund. Der Jungdeutschlandbund ist in Berlin unter dem Vorsitz des Generalfeldmarschalls Freiherrn v. d. Goltz zu einer Tagung zusammengetreten. Hierbei hielt der Geschäftsführer des Bundes, Generalmajor Jung, einen Vortrag, in dem er u. a. ausführte: „Um mit den Jünglingsvereinen beider Konfessionen einträchtig arbeiten zu können, ist es unbedingt erforderlich, auf die religiösen Pflichten der Jugend bei Ansehen der Übungen gebührend Rücksicht zu nehmen. Zwischen der Bundesleitung und dem Auschuß der Deutschen Turnerschaft besteht das beste Einvernehmen. Eine der wesentlichsten Aufgaben für den Jungdeutschlandbund ist die auf nationalem Boden stehenden Arbeiterverbände für seine Bestrebungen zu gewinnen, und es ist zu hoffen, daß immer mehr Jugendliche der Sozialdemokratie abspenstig gemacht werden. Die ganze Jugendbewegung steht und fällt mit der Führerfrage. Nur wenn es gelingt, ein tüchtiges und hingebungsbereites Führerforum zu gewinnen, wird die Entwicklung des Bundes von Dauer und Nutzen sein. Schließlich teilte der Redner mit, daß der Kriegsminister in einem Schreiben seine Sympathie mit den Bestrebungen des Bundes ausgesprochen und Förderung seiner Ziele zugesagt habe.“

Aus dem Gerichtssaal.

Silber-Scherry. Ein umfangreicher Betrugsprozeß beschäftigt das Landgericht Nordhausen. Angeklagt ist der Brennereibesitzer Paul Heise aus Nordhausen und der Reisende Carl Birneburg aus Bonn. Heise ist Mitinhaber einer Branntweinbrennerei in Nordhausen und fabriziert einen dem Steinhäger nachgebildeten Schnaps, den er „Silber-Scherry“ nennt. Beiden Angeklagten wird zur Last gelegt, bei ihren Abnehmern den irtümlichen Glauben erweckt zu haben, dieser Schnaps sei überall gut eingeführt, und an ihm sei leicht und mühelos viel Geld zu verdienen. Durch diese Angaben haben sie dann überall gute Abschlüsse gemacht. So haben sie u. a. auch einen in der Branche völlig unbewanderten Buchhalter in Berlin zur Abnahme von „Silber-Scherry“ im Werte von 10 000 Mark innerhalb dreier Jahre verpflichtet. Ferner soll Heise in einigen Fällen Kornbranntwein geliefert haben, dessen Alkoholgehalt erheblich hinter dem angegebenen Prozentsatz zurückblieb. Die Angeklagten bestreiten jede Schuld. Der „Silber-Scherry“ habe sich infolge grobkörniger, geschädigter Reklame überall grobkörnig eingeführt, und alle den Kunden gemachten Angaben seien zutreffend gewesen.

Der Ritualmordprozeß in Rußland. In dem vor dem Schwurgericht in Kiew zur Verhandlung stehenden Prozeß gegen den des Mordes angeklagten Fabrikbeamten Weitz äußerte sich der ehemalige Chef der Kiemer Kriminal-polizei über den Fall Zischtschinski. Er erzählte, daß die Recherchen in der Sache von Anfang an gestört worden seien. Er sei jedoch zu der Überzeugung gekommen, daß die Wera Tschewerjak die Urheberin des Mordes sei. Während des Bogroms 1905 sei im Hause Tschewerjak eine große Niederlage gerauscht worden. Der inzwischen verstorbene Sohn der Wera habe in seinen Wahnvorstellungen immer gerufen: „Andruschka, schreie nicht!“ Im Hause Tschewerjak haben oft die gefährlichsten Einbrecher verkehrt. Er erzählte unter anderem, ein Freund der Frau Tschewerjak, Rudinski, habe im Gefängnis erzählt, daß die Diebesbande, die im Hause Tschewerjak verkehrte, die Verabreichung der Kiemer „Sobien-Ratbedrale-Plante“ Zischtschinski sollte dabei ein böses

Gitter erklettert. Da die Wände befürchtete, das Zischtschinski sie verraten könne, beschloß sie, ihn zu ermorden. Daß dabei bewußt ein sogenannter „Ritualmord“ nachgeahmt wurde, hält Krassowski für möglich, da Frau Tschewerjak selbst Anforderungen an Judenpogromen verbreitete. Die indirekten Schuldbeweise gegen Frau Tschewerjak, die Krassowski wirksam zusammenfaßte, machten einen starken Eindruck auf die Geschworenen.

Letzte Nachrichten.

Der Ruck nach rechts in Baden.

Explosion des Großblocks?

Karlsruhe, 22. Oktober.

So viel steht jetzt schon fest, daß die gestrigen Wahlen zur Zweiten badischen Kammer die aus Konservativen und Zentrum bestehende bisherige Minorität im Landtage erheblich gestärkt, die aus Nationalliberalen, Fortschrittlichen und Sozialdemokraten bestehende Großblock-Majorität stark gefährdet haben.

Nach der amtlichen Feststellung wurden gestern endgültig gewählt: 29 Zentrum, 5 Konservative, 8 National-liberale, 1 Wilder, 1 Fortschrittler und 9 Sozialdemokraten, zusammen 53 Abgeordnete, so daß noch 20 Stichwahlen stattfinden haben, da das Haus 73 Abgeordnete zählt. Die Rechte besitzt also bereits 34, die Linke 19 Mandate, von denen eines aber an einen wilddemokratischen Großblockgegner in Rastatt fiel.

Die aus Konservativen und Zentrum bestehende Rechte war nach den Wahlen zum vorigen Landtag nur 29 Mandate stark, hat diese Biffer also jetzt um 5 Sitze überschritten. Die vereinigte Linke müßte, um die bisherige Majorität zu behalten, von den noch strittigen 20 Sitzen noch mindestens 18 an sich bringen, um mit einer Stimme in der Mehrheit zu bleiben. Von der Rechten hat das Zentrum bei den Stichwahlen Aussicht in zwei, die Konservativen in einem Wahlkreis, Siegt die Rechte in diesen drei Kreisen, so wird der bisherige „Großblock“ in der Zweiten Kammer in die Minorität gedrängt.

Spionage an der Westgrenze?

Vier Verdächtige verhaftet.

Saarlouis, 22. Oktober.

Strenge Aufregung hat hier die heute erfolgte Verhaftung vier der Spionage verdächtiger Personen hervorgerufen.

Ein Fremder sprach heute früh den Posten vor dem Bezirkskommando an und gab ihm ein Geldgeschenk. Der Vorfall wurde von einem Unteroffizier beobachtet, der den Fremden verhaften ließ. Ebenso wurden noch zwei Herren und eine Dame in Haft genommen, die in einem hiesigen Hotel übernachtet hatten und zur Gesellschaft des ersten Mannes gehörten.

Die vier Verdächtigen waren gestern mit einem Automobil angekommen. Das Hotel, in dem sie übernachteten, wird streng überwacht und ist von jeder Verbindung nach außen abgeschlossen. Auch der Soldat, der entgegen allen Vorschriften sich unterhalten und das Geschenk angenommen haben soll, ist in Haft.

Petersburg, 22. Okt. Auf einer Fahrt nach der Kanin-Sabinsel im Weißen Meer kenterten im Sturm zwei mit Fischern besetzte Boote. Zehn Fischer ertranken.

Caragena, 22. Okt. Durch Verührung mit einem elektrischen Kabel sind in einer chemischen Fabrik sechs Arbeiter getötet, drei schwer verletzt worden.

Handels-Zeitung.

Berlin, 22. Okt. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen, R Roggen) G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter marktfähiger Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 156,50—157, Danzig W bis 180, R 153,50—154, H 148—150, Stettin W bis 175, R 135—152, H 130—157, Bosen W 184 bis 187, R 151—153, Bg 155—163, H 156—159, Breslau W 185—187, R 160—162, Bg 150—160, Fg 142—145, H 153 bis 155, Berlin W 178—182, R 156—157, H 155—160, Chemnitz W 169—188, R 165—170, Bg 180—188, H 159—167, Braunschweig R 162, Rostock W 168—171, R 149—154, Hamburg W 182—185, R 155—158, H 156—168, Hannover W 182, R 158, H 164, Mannheim W 195, R 160—165, H 165 bis 178.

Berlin, 22. Okt. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 22—26,75. Matter. — Roggenmehl. Nr. 0 u. 1 gemischt 19,20—21,50. Wn. im Dez. 19,90—19,85. Matter. — Hafer für 100 Kilogramm mit Feh in Mark. Abn. im laufenden Monat 65,20—65,40. Dez. 65,80 Gd. Fest.

Berlin, 22. Okt. (Schlachthofmarkt.) Auftrieb: 200 Rinder, 1534 Kälber, 1054 Schafe, 15 798 Schweine. — Preise (die eingeklammerten Zahlen geben die Preise für Lebendgewicht an): 1. Rinder fehlen. — 2. Kälber: a) 137 bis 149 (96—104), b) 120—123 (72—74), c) 112—117 (87—70), d) 109 bis 114 (62—65), e) 87—102 (48—56). — 3. Schafe fehlen. — 4. Schweine: a) 76 (61), b) 75 (60), c) 73—75 (58—60), d) 71—74 (57—59), e) 68—70 (54—56), f) 70—71 (56—57). — Marktverlauf: Rinder wenig übrig. — Kälber glatt. — Schafe nicht geräumt. — Schweine ruhig, nicht geräumt.

Wetterbericht.

auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes. Nachdr. verb. 24. Oktober: Meist Sonnenschein, kühle Luft, Nachtfrost. 25. Oktober: Bewölkt mit Sonnenschein, wärmer. 26. Oktober: Bewölkt, teils trübe, milde. 27. Oktober: Meist trübe, ziemlich warm, feucht. 28. Oktober: Windig, kühl, veränderlich. 29. Oktober: Lebhaftes Winde, trübe, Regen, kühl, Sturm-warnung.

Bienen-Honig

garantiert naturrein, in Gläsern

mit Schraubdeckel.

Grust Neuser, Halber.

Officiere:

Garantiert reinshmeckenden

Kaffee

per Pfund von M. 1.20 ab.

Hud. Johann, Carthausen.

la. Sauerfrant

empfiehlt

Mag. Laifse, Oberbrügge.

Vollmer-Turn-Verein

Oberbrügge.

Sonntag, den 26. Oktober cr.

nachmittags 1 1/2 Uhr

Antreten im Vereinslokal:

die Jugend-Abteilung

zur Schnitzeljagd,

die Männer-Abteilung und

Altersriege

zum Ausfluge

mit Damen.

Treffpunkt ca. 4 Uhr in

Wilhelmsbüch.

Nach Rückkehr: Gemütliche

Zusammenkunft im Vereins-

lokal.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Steuergemeinde Halver belegenen, im Grundbuche von Halver Band 10 Artikel 9 und Band 12 Artikel 50 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Otto Hasenburg zu Siepen bei Halver eingetragenen Grundstücke

Flurbuch Sarten- blatt (Nr.)	Par- zelle (Nr.)	Ge- bäude- steuer- rolle (Nr.)	Wirtschaftsart und Lage	Größe ha a qm	Grund- steuer- ein- trag Tr. 1/100	Ge- bäude- steuer- an- satz Mk.
16	237		Wiese, oberste Wiese	12 99		81
16	109		Holzung, Brohmberg	61 21		40
16	197		Holzung, am Roden	32 98		22
18	78	117 a	Wobauer Hofraum	3 15		60
18	81	b	Siepen Nr. 2			
18	82		Wiese, Siepen	20 71	1	30
18	83		Wiese, unterm Hofe	16 69	1	5
16	235		Holzung, am Roden	6 10		4
16	196		Acker, unterm Busche	58		2
16	110					
18	69		Wiese, Siepen	2 41		15
18	153		Garten, oberm Hofe	31		02
18	77					
18	115		Wiese, beim Hofe	3 31		21
18	80					
18	124		Wiese, beim Hofe	64		04
18	80					
16	427		Wiese, unterste Wiese	15 57		98
18	107		Acker, oberm Hofe	1 27 55	5	01
18	233					
18	70		Acker, oberm Hofe	1 09 12	4	27
18	242					
18	70		Holzung, auf der Herpine	1 45		02
18	235					
18	68		Holzung, auf der Herpine	47 75		31
18	237					
18	67		Holzung, auf der Herpine	18		
18	234					
18	67		Holzung, auf der Herpine	1 31 16		86
18	243					
18	67		Wiese, in der unterste Wiese	7 50		48
49	15					
16	231		Holzung, Brohmberg	31 05		20
16	104					
16	234		Holzung, am Roden	18 47		12
16	196		Wiese, trockene Wiese	5 66		36
16	108		Garten, oberm Hofe	2 47		19
18	113					
18	78		Wiese, beim Hofe	15 02		94
18	123		Die ungeteilte Hälfte von			
18	120		Wiese, beim Hofe	2 84		17
18	80					
18	122		Wiese, beim Hofe	2 88		15
18	80					
18	131	116 b	Wobauer Hofraum	1 76		270 (llw.)
18	80		Siepen Nr. 4			
18	153	116 a	Wobauer Hofraum und	1 21		270 (llw.)
18	80	(llw.)	Hausgarten Siepen Nr. 3			
18	134	116 a	Wobauer Hofraum	1 15		270 (llw.)
18	80	(llw.)	mit Hausgarten Siepen Nr. 3			
18	135					
18	69		Acker, unterm Busche	74 92	2	05
18	136	116 a	Wobauer Hofraum	3 25		60 (llw.)
18	69	(llw.)	mit Hausgarten unterm Busche			
18	137	116 a	Wobauer Hofraum	1 39		270 (llw.)
18	79	(llw.)	und Hausgarten Siepen Nr. 3			
16	102		Holz, Brohmberg	19 61		13
16	236					
16	109		Wiese, oberste Wiese	27 08	1	70
16	111		Wiese, alte Feld	63 83	4	22
16	195		Acker	17 24	3	22
16	195		Holz, am Roden	61 42		40
18	66		Holz, auf der Herpine	41 99		93
18	74	116 a	Wobauer Hofraum	76 59	1	30
18	74	(llw.)	Siepen Nr. 1	10 72		270 (llw.)
18	75	116 c	Wobauer Hofraum	5 03		270 (llw.)
18	75	(llw.)	und Hausgarten Siepen Nr. 3			
18	76		Wiese, Siepen	7 23		45
18	83		Wiese, beim Hofe	42 77	2	68
18	154					
18	77		Wiese, Siepen	21		01
18	114		Garten, oberm Hofe	2 47		20
18	188					
18	79		Acker, Siepen	3 29		13
18	118					
18	80		Weide, beim Hofe	2 47		15
18	231					
18	71		Acker, oberm Hofe	14	1	10
18	241			55 06	2	16
18	71		Acker, oberm Hofe	45 91	3	60
18	232			20	4	70
18	72		Garten, oberm Hofe	4 55		36
18	236					
18	68		Holzung, auf der Herpine	1 07 37	1	26
18	238					
18	65		Holzung, auf der Herpine	15 84		10
18	244					
18	65		Holzung, auf der Herpine	52 07		34
18	237		Holzung, auf der Herpine	20 87		14
18	65		Acker, Herpine	25 51		30
18	245		Holzung, auf der Herpine	55 68		36
18	65					
18	240		Holzung, auf der Herpine	24 43		16
18	64					
18	246		Holzung, auf der Herpine	7 66		05
18	64					
18	222		Wiese, unterm Busche	30 59		85
18	69			37 08	2	36
49	2		Wiese, in der Herpine	38 80	1	74
49	4		Weide, in der Herpine	28		01
49	5		Weide, in der Herpine	10		01
49	6		Weide, in der Herpine	45		03
49	7		Weide, in der Herpine	1 36		45
49	14		Wiese, in der unterste Wiese	44 53	2	45
				10 07		

am 16. Dezember 1913, vormittags 10 1/2 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer
Nr. 69 — versteigert werden.
Lübensfeld, den 16. Oktober 1913.

Königliches Amtsgericht.

Wara

die feinste

Pflanzenbutter-Margarine

Gross-Verkauf:
Bommers & Schuchart, Iserlohn.

Ich habe mich in Hagen, Elberfelderstr. 58
(gegenüber dem Theater) als

Spezialarzt

für Magen-, Darm- u. Stoffwechsel-Krank-
heiten niedergelassen.

Dr. med. Fritz Nieden.

Schöne möblierte

Zimmer

mit voller Pension zu
vermieten. (Zentralheizung)
Guter, bürgerlicher Mittagstisch.
Zu erst in der Ges. des
„Allgem. Anzeig.“, Halver.

Einige Mädchen

für leichte Arbeit per sofort
gesucht.

Adolf Graemer, Halver,
Frankfurterstr.

Ein fast neues
Einmachfaß

für 250 Pfd. Kappus verkauft
billig. — Wo sagt die Ge-
schäftsst. des Allgemeinen An-
zeigers Halver.

Frischen grünen u.

Butterkohl

hat abzugeben

M. Degenhardt,
Halver.

Erhalte Donnerstag morgen
eine große Sendung
lebendfrischen

Schellfisch

und empfehle selbigen billigt.
A. Schäfermann, Halver.

Fr. geräuch. Bückinge
und Bratichollen

empfehl

W. G. Lausberg Halver.

Kaffee, Tee, Kakao
in verschiedenen Preislagen und
Packungen

Ernst Neuser, Halver.

Futtermittel!

Hammer Kapsluchen
Neuser Deltuchen
Deltuchmehl
Palmkernluchen
Gesamtluchen
Leinmehl
Baumwollsaatmehl
Erbsenmehl
Grobe ausl. Weizenkleie
Weizenmehl II
Bollmehl
Biertreber
Zuckerschmelze
Trockenschmelze
Gerste
Gerstenmehl
Mais
Maismehl
Süßnerreis
Süßnerweizen
Raff. Hafer
Pferdehäckel
Torsmelasse
Kleienmelasse
Grob. Werler Kochsalz
Vieh Salz
stets auf Lager.

G. Zimmermann, Dhl (Bez. Köln).

Verein für
Geflügel- und
Singvögelzucht Halver

Am Samstag, den 25. Okt.,
abends 8 1/2 Uhr, in Halver,
im Vereinslokal:

Monatsversammlung.

Tages Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Zuschussationen.
3. Feier des 20 jährigen Be-
stehens des Vereins.
4. Bezirksverbandstag i. Witten.
5. Die Kreis-Verband?-Aus-
stellung in Brügge und den
Kreisverbandstag daselbst.
6. Verschiedenes.

Um recht zahlreiches Er-
scheinen bittet

Der Vorstand.

T. B. Halver e. B.

Alterörriege.

Das Turnen findet von jetzt
ab regelmäßig jeden Donnerst-
tag statt.

Der Turnrat.

Konsum-Verein

für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Eine große Sendung

Ia. Einmachbirnen

eingetroffen a Pfund 12 Pfg.
Der Vorstand.

Erhalten heute eine Sendung

frische Seefische

a Pfund 20 Pfg.

Der Vorstand.

Konsum-Verein

für Oberbrügge und Umgegend
e. G. m. b. H.

Eine größere Sendung:

prachtvolle

Äpfel

angekommen.

Salinen

Speise- und Vieh-Salz

offerieren zu Mk. 8.50 bezw.
Mk. 2.40, per Zentner.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-
Genossenschaft Kierspe-Bez.
e. G. m. b. H.

Bestellungen auf Runkelrüben
und Futtermöhren werden ent-
gegengenommen. — Sämtliche
Futterartikel sind auf Lager.

Feinsten, vollsten

Limburger Stangentäse

Ernst Neuser, Halver.

Sie sind auf dem richtigen Wege

wenn Sie zu mir wollen, denn meine horrend niedrig
angesetzten Preise bei anerkannt guter Qualität meiner
Waren sind unübertroffen.

Auf Kredit

Küche

bestehend aus:

Büffet
Anrichte
Tisch
2 Stühlen

von nur Mk. 130 an.

Wohnzimmer

bestehend aus:

Vertikow
Sofa
Tisch
4 Stühlen
1 Trummeau

von nur Mk. 190 an.

Schlafzimmer

bestehend aus:

Kleiderschrank
2 Betten
Waschkommode
mit Spiegel
2 Nachtkonsolen

von nur Mk. 240 an.

Ganze Wohnungs- Einrichtung

aus obigen 3 Zimmern bestehend,
für nur

Mk. 550.—

Ausnahmsweise!

Bettstellen zu Mk. 15—55
Schränke o. K. „ „ 30—50
Herde „ „ 45
Vertikows „ „ 48

Einzelne Möbel aller Art:

Stühle, Spiegel, Tische, Sofas, Büffets,
Schränke, Schreibtische etc.

sehr billig!

Elegante

Herren- u. Damen-Kleider.

Schiffeliers

Möbel- und Waren-Kredit-Haus

Hagen, Elberfelderstrasse 96
an der Schwenke.



Neue Osram-Draht-Lampe

Unzerbrechlich
Brillantes weisses Licht
70% Stromersparnis

15 25 40 50 kerzig

Rudolf Johann,
Carthausen.